# Betriebsreportage

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **91 (1984)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

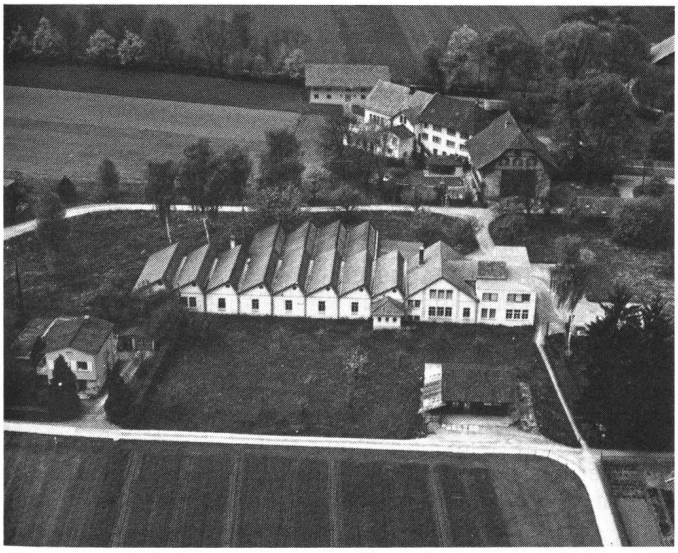
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# mittex Betriebsreportage

## Bandfabrik E. Schneeberger AG, Unterkulm



### Mit Vielfalt und Spezialitäten im Markt

Die Firmengeschichte der Unternehmerfamilie Schneeberger setzte zu Beginn dieses Jahrhunderts ein. Ernst Schneeberger übernahm damals eine bereits über 50 Jahre existierende Bandweberei in Kölliken und überführte diese nach Unterkulm, wo sich auch heute noch der Hauptsitz der rührigen Firma E. Schneeberger AG, Bandfabrik, befindet. Den ansprechenden PR-Unterlagen des Unternehmens ist weiter zu entnehmen, dass im Bereich der Bandweberei (Marke: «Exella») in den 70er-Jahren in Unterkulm zwei Neubauten entstanden. Heute führt in dritter Generation Johann-Ulrich Schneeberger die Bandfabrik sowie die 1963 gegründete, juristisch von der Stammfirma getrennte Tissa Glasweberei AG. Unser Augenmerk gilt jedoch diesmal den Schmalgeweben.

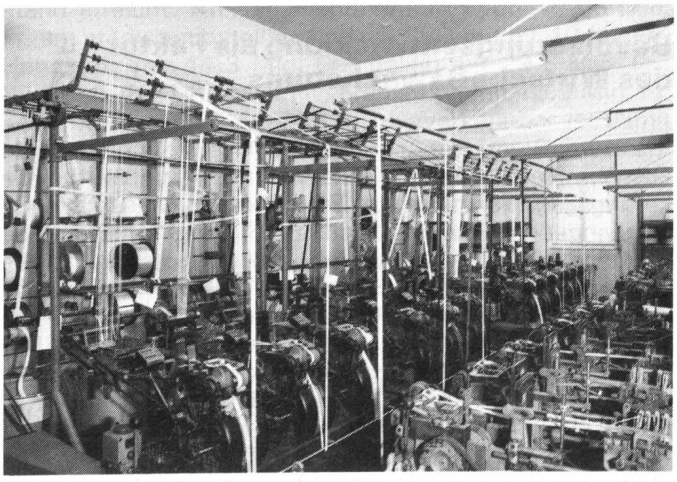
### «Den modernsten Anforderungen genügen»

Anlässlich des 75-jährigen Firmenjubiläums definierte Johann-Ulrich Schneeberger wie folgt: «Die Geschäftspolitik ist nach wie vor, den modernsten Anforderungen zu genügen, das Bestmögliche zu leisten, kurz: den Kunden zu dienen, denn sie sind es schliesslich, welche das Fundament bilden und uns die Arbeit ermöglichen.» Die darin enthaltenen beiden Superlative sind nahezu die einzigen, die im Prospektmaterial zu finden sind – was sicherlich für das Unternehmen spricht. Wie modern oder wie neu die Anwendungsbereiche der «Exella»-Bänder sind, ist rasch ersichtlich. Bänder aus hochfesten Du Pont-Garnen («Kevlar»), die in Unterkulm gefertigt werden, werden beispielsweise in der Luft- und Raumfahrt, beim Helikopterbau (Rotorblätterbeschichtung), in Kernkraftwerken oder beim Bootsbau, in Skis und Tennisschlägern usf. eingesetzt. Selbstverständlich erstreckt sich das Produktionsprogramm auch auf eher herkömmliche Anwendungsbereiche in der Bekleidungsindustrie oder im Spitalwäschesektor.

### Lichtleitbänder statt Lämpchen

Ummantelte «Crofon»-Garne dienen zur Weiterleitung einer bestimmten Lichtquelle von einem Punkt zum anderen. Bekannt sind in diesem Zusammenhang die straussförmigen Beleuchtungskörper mit ihren Lichtpunkten, denen eher romantische denn stilbewusste Gemüter Zuneigung entgegenbringen. In Unterkulm hat sich die stete Suche nach neuen Verwendungszwecken bei diesen Lichtleitfasern gelohnt. Diese Garne können bekanntlich auch zu einem Band verwoben oder zusammengefügt werden. Der Einsatz erfolgt dann beispielsweise in der Automobilindustrie, genauer bei den Armaturenherstellern, die mit diesen Bändern die Beleuchtung von Beschriftungen elegant unter Umgehung der Verwendung zahlreicher Lämpchen vornehmen. Die optischen Bänder ermöglichen nicht nur eine erhebliche Reduktion der Glühbirnen sondern produzieren zweckmässigerweise ein kaltes Licht. Zudem benötigen die Bänder eine sehr geringe Bautiefe, das das Band nur 0,25 Millimeter dick ist. Automobile deutscher, französischer und englischer Produktion beispielsweise sind mit «Exella»-Bändern im Armaturenbrett ausgerüstet. Der Werbeslogan des schweizerischen Autohandels wonach europäische Wagen Arbeitsplätze in Europa und der Schweiz sichern, ist also in diesem Licht besehen nicht ganz unbegründet!

### Breite Fächerung



Das «Exella»-Sortiment ist sehr breit gestreut und wird ausschliesslich unter der Markenbezeichnung vertrieben. Zum Programm gehören unter anderem Vorhangbänder, Wäschebänder, Isolierbänder, Schürzenbänder, Gürtel, Druckknopfbänder, Dekorationsbänder, Nahtbänder. Ausserdem werden «Exella»-Bänder im Bereich der Bekleidungsindustrie, für Polstermöbel, Zelte, Rucksäcke, Pferdedecken, Plachen, Teppicheinfassungen usw. verwendet. Im Einklang mit dieser Angebotspalette steht ein auf die verschiedensten Bedürfnisse abgestimmter Maschinenpark, der im Bereich der Nadelmaschinen auch eigene Adaptionen umfasst. Die ausserordentliche Heterogenität der Maschinenkapazitäten

drängt zur quantitativen Erfassung die Nennung der Nadelgänge auf, die 150 Einheiten umfasst, und eine Breite der Bänder von 35 bis 350 Millimeter abdeckt. Die Auslastung erfolgt je nach Produktionseinrichtung ein- oder zweischichtig. Insgesamt beschäftigt die E. Schneeberger AG 40 Personen. Nachzutragen bleibt, wiederum im Zusammenhang mit der Sortimentspolitik, dass auf ein Produkt im Maximum unter 10 Prozent der Gesamterzeugung entfallen. Neben dem Vorteil der breiten Risikoabdeckung bedingt das andererseits auch eine recht umfangreiche Lagerhaltung bei Garnen und bei den Endprodukten um der vom Markt verlangten Lieferbereitschaft entgegenzukommen.

Den gegenwärtigen Geschäftsgang bezeichnet Johann-Ulrich Schneeberger als gut, im ersten Halbjahr stellte sich im Vergleich zum ersten Semester des Vorjahres eine deutliche Produktionssteigerung ein, die auch ertragsseitig wirksam geworden ist. Steigende Tendenz weist auch der Exportabsatz auf, er liegt gegenwärtig bei 35 Prozent des Umsatzes.

P. Schindler

# Volkswirtschaft

## Bevölkerungsentwicklung als Faktor des Wirtschaftswachstums

Gemäss einem UNO-Bericht beläuft sich die Weltbevölkerung gegenwärtig auf 4,76 Milliarden Menschen. Es wird angenommen, dass sie bis zum Jahre 2000 auf gut 6 Mrd. steigen wird. Die Weltbevölkerung setzt ihr seit längerer Zeit anhaltendes starkes Wachstum, etwas abgeschwächt, fort. Ein Vergleich mit der Schweiz zeigt die sehr ungleiche Verteilung dieser Entwicklung. Die schweizerische Wohnbevölkerung wuchs bis 1970 stark an, erlebte dann einen Knick und wächst seither nur noch sehr langsam. Die Schweiz zählt heute 6,43 Millionen Menschen, für das Jahr 2000 werden nur wenig mehr, nämlich 6,6 Millionen erwartet. Unser Land kann in dieser Beziehung gut als Beispiel einer allgemeinen Entwicklung herangezogen werden. In den Industrieländern liegt der jährliche Bevölkerungszuwachs seit 1970 allgemein unter 1%, in den Entwicklungsländern aber konstant über 2%. Das Wachstum der Weltbevölkerung wird also im wesentlichen von einer überproportionalen Zunahme in den Entwicklungsländern getragen.

### *Mannigfache Querverbindungen*

Der Bevölkerungsentwicklung kommt allgemein eine grössere Bedeutung zu, als ihr in der landläufigen Meinung oft beigemessen wird. Bevölkerungsfragen sind nicht nur im Zusammenhang mit Ernährungsproblemen wichtig. Das Bevölkerungswachstum gilt, zusammen mit der Kapitalbildung beziehungsweise der Investitionstätigkeit und dem technischen Fortschritt, als zentraler Faktor für das Wirtschaftswachstum schlechthin. Dieses wird im wesentlichen über folgende drei Mechanismen durch die Bevölkerungsentwicklung beeinflusst. Erstens über das Arbeitskräftepotential. Zweitens bestimmt die Grösse der Bevölkerung zusammen mit der vorhandenen Kaufkraft in entscheidendem Ausmasse die gesamtwirtschaftliche Nachfage. Drittens beeinflusst die Bevölkerung zusammen mit der Kapitalausstattung der Wirtschaft auch ihre Arbeitsproduktivität.

Die Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung fallen, je nach quantitativem Ausmass und vorhandenen Rahmenbedingungen, sehr unterschiedlich aus. Ihre wirtschaftliche Wirkungsrichtung wird im wesentlichen vom bestehenden Kapitalstock in der Wirtschaft, also der quantitativen und qualitativen Ausstattung mit Produktionsmitteln, und der sozialen Organisation und Tradition im betreffenden Wirtschaftsraum bestimmt.

Ein Bevölkerungswachstum wirkt allgemein wachstumsverstärkend, wenn die Kapitalausstattung der Wirtschaft parallel in gleichem Masse zunimmt. Wächst aber die Bevölkerung schneller als der Kapitalstock, so verkehrt sich diese Wirkung in ihr Gegenteil. Das dauernd anwachsende Arbeitskräftepotential kann in Ländern mit tiefem Entwicklungsstand nicht produktiv beschäftigt werden, es entstehen hohe Arbeitslosenzahlen, die zudem mit keinerlei Kaufkraft ausgestattet sind. Das führt dazu, dass auch bei einem an sich vorhandenen aber zu kleinen Wirtschaftswachstum das Pro-Kopf-Einkommen sinkt. Das Wachstum wird durch die Bevölkerungsexplosion überkompensiert. Diese Situation ist heute in den meisten Entwicklungsländern anzutreffen.

Die Industrieländer, und damit auch die Schweiz, sind hingegen mit einer mehr oder weniger stagnierenden Bevölkerung konfrontiert. Diese setzt dem Wirtschaftswachstum grundsätzlich mengenmässige Grenzen: Die Zahl der Arbeitskräfte bleibt abgesehen von der Zuwanderung begrenzt, dasselbe gilt auch für den quantitativen Aspekt der Nachfrage. Die negative Wirkungsweise dieser Mechanismen kann aber durch ein qualitätsorientiertes und kapitalintensives Wachstum sowie durch steigende Produktivität entscheidend gemildert werden.

### *Fragen der Bevölkerungsstruktur*

Eine stagnierende oder nur noch geringfügig wachsende Bevölkerung führt zum zusätzlichen Problem der Überalterung. Die wachsende, nicht mehr erwerbstätige Zahl von Rentnern muss von einer ungefähr konstanten Zahl Erwerbstätiger unterhalten werden, die «Alterslast» der Wirtschaft steigt. Die parallel dazu abnehmende Anzahl junger Leute führt aber auf Grund der immer längeren und anspruchsvolleren Ausbildung nicht zu einer Senkung der «Jugendlast», sondern auch zu einer Zunahme. Eine stagnierende Bevölkerung wird somit mit einer nicht unerheblichen «demographischen Last» beladen.

Positiv führt die Bevölkerungsstagnation hingegen zu einer gewissen Entlastung der Umwelt, die Ernährungsproblematik wird gemildert und, für die Schweiz von besonderer Bedeutung, die Raumordnungsprobleme werden entschärft, die Bevölkerungsdichte steigt nicht weiter an.